

Niedersachsen – Musterland

des bürgerschaftlichen Engagements und des Sports

1 Bürgerschaftliches Engagement in Niedersachsen

1.1 Die Begriffe Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

Eine lebendige und sich entwickelnde Gesellschaft braucht Menschen, die sich für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement begeistern und für die Gemeinschaft einsetzen. Unter bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt sollen hier alle unbezahlten Ämter und Tätigkeiten verstanden werden, die in Organisationen, in kirchlichen Institutionen, sozialen Diensten, Parteien, staatlichen Organen und Vereinen ausgeübt werden. Diese sind heute im öffentlichen Leben unverzichtbar.

1.2 Die Niedersachsen und das Ehrenamt

Die Leistungen Ehrenamtlicher finden in der Öffentlichkeit nur wenig Beachtung und werden oft als selbstverständlich hingenommen. In Niedersachsen sind ca. 40% (3,2 Mio. Niedersachsen) der Bevölkerung bürgerschaftlich engagiert. Zu diesen Menschen kommen weitere zwei Millionen Bürgerinnen und Bürger, die Interesse an einem freiwilligen Engagement haben. Dieses Engagement ist für unser Land von großer Bedeutung, da es den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft sichert und demokratische Beteiligungsmöglichkeiten schafft. Der soziale Zusammenhalt der Gesellschaft beeinflusst wiederum den Erfolg des politischen Systems, die wirtschaftliche Entwicklung und die Kriminalität in einem Land. Staat und Markt sind nicht unabhängig von der sie tragenden Gesellschaft. Aus den USA und einigen europäischen Ländern ist bekannt, dass dort unter den Bürgern die soziale Vernetzung teilweise stark zurückgegangen ist und damit verbunden auch das bürgerschaftliche Engagement. Es ist wichtig, solche Tendenzen auch in Niedersachsen zu beobachten und im Bedarfsfall mit politischen Maßnahmen zu reagieren.

1.3 Niedersächsische Jugendliche und das Ehrenamt

Rund die Hälfte der niedersächsischen Jugendlichen von unter 20 Jahren engagieren sich ehrenamtlich. Bei Schülern sind es bis zu 40 %. Die niedersächsischen Jugendlichen liegen damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Diese Zahlen widerlegen das Vorurteil, dass sich die junge Generation zu einer Spaßgesellschaft entwickelt und sich jeder selbst der Nächste ist. Es gibt viele aktive Jugendliche, die sich im Sport, in freiwilligen Feuerwehren, Rettungsdiensten etc. engagieren.

In der niedersächsischen Gemeindeordnung ist die Pflicht zur angemessenen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene bereits verankert. Dies fördert die Einbindung Jugendlicher in die gesellschaftlichen Entscheidungsprozesse. Unverzichtbar ist die Jugendverbandsarbeit, da kein anderer Bereich des vielfältigen sozialen Projektes von so vielen Ehrenamtlichen getragen wird. In den letzten Jahren haben viele Tausend Menschen einen Jugendleiterkurs absolviert und daher eine Jugendleitercard erworben. Damit liegt Niedersachsen bundesweit vorn. Einen besonderen Schwerpunkt setzt das Land bei der jungen Generation. So wird unter anderem mit der Gemeinschaftsaktion "Niedersachsen - Ein Land für Kinder" die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen weiterentwickelt. Der "Niedersachsen-Ring" soll die Landesregierung bei der Umsetzung von Maßnahmen unterstützen. Im diesem Gremium sind alle relevanten gesellschaftlichen Organisationen vertreten. Er ist damit ein landesweiter Beitrag zur Vernetzung der Engagierten untereinander.

1.4 Bewährtes erhalten und neue Formen stärken

Ehrenamtliches Engagement findet in erster Linie auf der kommunalen Ebene im unmittelbaren Umfeld statt. Um den Interessen der Ehrenamtlichen und der Trägerorganisationen entgegenzukommen, müssen die Kommunen eng mit diesen zusammenarbeiten. Den traditionellen Formen des freiwilligen Engagements in Sport, Feuerwehr und Wohlfahrtspflege kommen angesichts der gewachsenen niedersächsischen Vereins- und Verbandsstrukturen auch künftig ein sehr hoher Stellenwert zu. Studien belegen jedoch, dass sich heute viele Menschen nicht dauerhaft an eine Organisation binden, sondern sich projektbezogen nach ihren individuellen Zeitbudgets und Lebenssituationen engagieren. Für die Ehrenamtlichen stehen Interesse, Spaß an der Arbeit sowie die Anerkennung ihres Engagements durch die Gesellschaft im Vordergrund. Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement in Niedersachsen zu verbessern, bedeutet deshalb auch diesen Formen des Engagements Rechnung zu tragen.

2 Die Förderung des Ehrenamtes in Niedersachsen

2.1 Anerkennung verbessern

Sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene existieren in Niedersachsen zahlreiche, regelmäßige Formen der Würdigung ehrenamtlichen Engagements: Tag der Ehrenamtlichen, Sportmedaille, Auszeichnungsplakette „Partner der Feuerwehr“ usw. Ehrungen und Auszeichnungen sollten beibehalten und weiterentwickelt werden. Mittels Informationskampagnen sollte zusätzliche und nachhaltige Aufmerksamkeit für bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden. Die Junge Union im Bezirk Hannover fordert daher die Schaffung finanzieller Vergünstigungen und Erleichterungen, wie beispielsweise die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen.

2.2 Landesweite Kompetenznachweise

Die bürgerschaftlich engagierten Menschen machen persönliche Erfahrungen und eignen sich Kompetenzen an. Wichtige Qualifikationen, die diese durch ihre Tätigkeit erworben haben, werden mit dem landesweiten Kompetenznachweis für das berufliche Fortkommen oder eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit belegt. Organisationen haben mit damit die Möglichkeit, ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern die von ihnen erworbenen Kompetenzen nachzuweisen und Anerkennung auszudrücken. Die Junge Union im Bezirk Hannover unterstützt diese Kompetenznachweise ausdrücklich und fordert vom Sozialministerium eine offensivere Kommunikation ihrer Existenz.

2.3 Information und Vernetzung

Engagement für die Gemeinschaft erfordert einen Diskurs mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen und Institutionen, wie Kommunen, Unternehmen und Gewerkschaften, Kirchen, Sozial- und Umweltverbänden, Kulturschaffenden, Sport-, Frauen-, Jugend- und Seniorenorganisationen, Bildungsträgern sowie Bürgerstiftungen. Seitens der ehrenamtlich Tätigen bzw. der am Ehrenamt Interessierten besteht ein erhebliches Informationsbedürfnis hinsichtlich Versicherungen, (Weiter-)Bildung, finanzieller Belastungen usw. Wir fordern daher den Ausbau landesweiter Informationskampagnen in Form von Telefonhotlines, in Tageszeitungen, per Internet und durch Broschüren. Mit Hilfe von Internetangeboten kann neben dem Informationszweck gleichzeitig dem Wunsch nach gegenseitiger Kontaktaufnahme nachgekommen werden. Insbesondere fordern wir den Ausbau kommunaler Anlaufstellen und Netzwerke lokaler Akteure, da sie sind von herausragender Bedeutung für das freiwillige Engagement sind, weil die Bürger sich im unmittelbaren Lebensumfeld engagieren.

2.4 Neue Formen bürgerschaftlichen Engagements

2.4.1 Bürgerstiftungen

108 Neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements wie Bürgerstiftungen oder Netzwerke für
 109 die Fortbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher bedürfen häufig finanzieller Starthilfe, so
 110 z.B. für ein Büro, hauptamtliche Mitarbeiter oder für Öffentlichkeitsarbeit. Da es in Nieder-
 111 sachsen weniger private Institutionen als im angelsächsischen Raum gibt (z.B. Stiftungen),
 112 fordert die Junge Union Bezirksverband Hannover unter bestimmten Voraussetzungen die
 113 Gewährung von Anschubfinanzierungen für Bürgerstiftungen. Auf diese Weise werden auf
 114 kommunaler Ebene privates Kapital und freiwilliges Engagement mobilisiert.

115 116 **2.4.2 Engagement der Wirtschaft.**

117
118 Imagegewinn für Unternehmen sowie motivierte und mit sozialen Kompetenzen ausgestattete
 119 Mitarbeiter sind Argumente für den Einstieg von Unternehmen in die Förderung ehrenamtli-
 120 chen Engagements. Zu diesem Zweck unterstützen wir die Förderung von Zeitspenden (Mit-
 121 arbeiter werden für bürgerschaftliches Engagement bei gemeinnützigen Trägern freigestellt)
 122 und von ähnlichen Projekten (z. B. Projektarbeit von Mitarbeitern in karitativen Initiativen im
 123 Rahmen der Personalentwicklung). Wir fordern die Landesregierung auf, dafür zu werben,
 124 dass das ehrenamtliche Engagement stärker in der betrieblichen Praxis, z. B. bei Auswahlver-
 125 fahren, berücksichtigt wird. Die Sozialkompetenz kommt auch wieder dem Unternehmen zugu-
 126 te.

127 128 **2.4.3 Engagement von Kindern und Jugendlichen.**

129
130 Frühzeitige und alltägliche Beteiligung und Engagement in Kindheit und Jugend wirkt sich im
 131 gesamten späteren Leben nachhaltig positiv aus. Die Junge Union im Bezirk Hannover will die
 132 Förderung und Weiterentwicklung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an gesell-
 133 schaftlichen Entscheidungsprozessen verbessern. Bei solchen Vorhaben sind der Kinder-
 134 schutzbund, die Sportjugend im Landessportbund und der Landesjugendring einzubinden.

135 136 **2.5 Qualifizierung von bürgerschaftlich Engagierten - Die Freiwilligenakademie in** 137 **Niedersachsen (fan)**

138
139 Qualifizierungsangebote für freiwillig Engagierte sind je nach Region und Bereich in unter-
 140 schiedlicher Qualität und Quantität verfügbar. Während große Verbände ihre Mitglieder um-
 141 fassend schulen, sind solche Angebote für kleinere Projekte meist nicht vorhanden. Durch
 142 Vernetzung von Weiterbildungsangeboten werden Ressourcen besser genutzt. Für eine er-
 143 folgreiche Arbeit benötigen ehrenamtlich Tätige Ausdauer, Kreativität und viel Wissen. Das
 144 niedersächsische Sozialministerium ist deshalb Hauptförderer der Freiwilligenakademie Nie-
 145 dersachsen (fan), die im Jahr 2001 von niedersächsischen Institutionen gegründet wurde. Mit
 146 der fan soll ein flächendeckendes Fortbildungs- und Beratungsangebot entstehen. Die fan bie-
 147 tet einerseits Bildung für bürgerschaftlich Engagierte, damit sie ihren Einsatz kompetent reali-
 148 sieren können, aber auch für Hauptberufliche, damit sie kompetent mit Freiwilligen zusam-
 149 menarbeiten und neue Modelle bürgerschaftlichen Engagements entwickeln können. Die fan
 150 berät zudem Kommunen.

151
152 Die Junge Union Bezirksverband Hannover unterstützt die Erweiterung der fan zum nieder-
 153 sachsenweiten Netzwerk und die Gewinnung weiterer Bildungsträger für die fan. Des Weiteren
 154 fordert die Jungen Union Bezirksverband Hannover die Errichtung weiterer Kooperationen mit
 155 Landesorganisationen, um dadurch ein hohes Maß an Verbreitung zu erreichen.

156
157 Ältere Menschen wollen auch am Ende (Altersteilzeit) oder nach Ende der Erwerbsphase aktiv
 158 sein. Bedingt durch die demographische Entwicklung gewinnen sie für das ehrenamtliche En-
 159 gagement enorm an Bedeutung. Wir wollen ältere Menschen bei der Gewinnung von Zusatz-
 160 qualifikationen unterstützen, um sie darauf vorzubereiten, ihr berufliches Wissen durch Bera-
 161 tungstätigkeiten bei örtlichen Initiativen einzusetzen und auch an Kinder und Jugendliche wei-
 162 terzugeben. Die fan kann aus unserer Sicht hierbei einen wertvollen Beitrag leisten.

163 3. Sport in Niedersachsen

164

165 Der Sport ist aus der Sicht der Jungen Union Bezirksverband Hannover ein besonders wichti-
 166 ger Bestandteil des bürgerschaftlichen Engagements. Der vielfältigen Facetten und gesell-
 167 schaftlichen Effekte des Sportes sind Gegenstand der Ausführungen in den nachfolgenden
 168 Kapiteln und Abschnitten.

169

170 In den rund 9.600 Sportvereinen in Niedersachsen sind fast 3 Mio. Menschen organisiert und trei-
 171 ben gemeinsam Sport. Mit diesen beeindruckenden Zahlen liegt Niedersachsen im nationalen
 172 Vergleich mit an der Spitze. Der Sport ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft, der
 173 zur Lebensfreude und Lebensqualität beiträgt. Die soziale Bedeutung des Sports in unserer und
 174 für unsere Gesellschaft ist unbestritten. Die zahlreichen Sportvereine tragen mit ihrer Arbeit einen
 175 großen Teil zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Aufgrund dieser Tatsachen spielt der Sport
 176 eine bedeutende Rolle im Rahmen von Politik, Staat und Gesellschaft.

177

178 3.1. Schulsport, Breitensport und Spitzensport

179

180 Der Sport wird aber nicht nur in den Vereinen gelebt. Auch der Schulsport, welcher stark durch die
 181 Politik geprägt werden kann, und der nicht vereinsorganisierte Freizeitsport sind wesentliche Be-
 182 standteile des Sports in Niedersachsen. Während insbesondere im Freizeitsport viele gerade aktu-
 183 elle Trendsportarten unkompliziert ausgeübt werden können, hat insbesondere der Schulsport ein
 184 eher angestaubtes Image. Es ist daher wichtig, dass hier Freiräume im Lehrplan geschaffen wer-
 185 den, um Kindern und Jugendlichen über den Schulsport den Sport insgesamt näher zu bringen
 186 anstatt abschreckend auf diese zu wirken. Dieses erfordert zum einen eine Ausweitung des Sport-
 187 unterrichts von zwei auf bis zu vier Schulstunden pro Woche und zum anderen durch die Einfüh-
 188 rung von Wahlmöglichkeiten (in Form von Sport AGs) schon deutlich vor der Sekundarstufe II.
 189 Hierzu bietet die Ganztagschule hervorragende Möglichkeiten. Hier ist insbesondere auch die
 190 Grundschule gemeint, in der sich viele Schülerinnen und Schüler durch einen „klassischen Turnun-
 191 terricht“ quälen müssen, anstatt zum Beispiel bei Mannschaftssportarten gemeinsame Erfolge fei-
 192 ern zu können. An dieser Stelle bietet sich auch die Möglichkeit, dass Schulen mit örtlichen Verei-
 193 nen gemeinsame Aktivitäten planen, um so das Sportangebot an den Schulen zu vergrößern. Im
 194 Gegensatz zu den allgemein bildenden Schulen halten wir den Sportunterricht in der Berufsschule
 195 für nicht sinnvoll. In vielen Lehrberufen werden die Schulzeiten im Blockunterricht durchgeführt.
 196 Hier haben die Schülerinnen und Schüler dann in 12 Wochen im Jahr jeweils 1-2 Stunden Sportun-
 197 terricht. Dieses macht keinen Sinn und die entsprechenden Schulstunden könnten für grundlegen-
 198 dere Unterrichtseinheiten genutzt werden, daher fordern wir die Abschaffung des Sportunterrichts
 199 in der Berufsschule.

200

201 Die meisten Sportlerinnen und Sportler in Niedersachsen sind im Breitensport organisiert und en-
 202 gagierte. Der Breitensport ist zweifelfrei das Herzstück des Sports. Hier werden auch häufig erste
 203 Erfahrungen im ehrenamtlichen Engagement als Trainer, Übungsleiter oder Betreuer gesammelt.
 204 Da dieses Engagement gar nicht stark genug gewürdigt werden kann ist es notwendig, die beste-
 205 henden steuerlichen Pauschalen zu bewahren und ggf. sogar noch zu erweitern.

206

207 Neben dem Breitensport sind auch sog. „Betriebssportmannschaften“ ein Teil der Sportlandschaft.
 208 Vor allem größere Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern verschiedene Mannschaftssportarten
 209 bzw. zum Teil sogar individuelle Fitnessmöglichkeiten an. Dieses dient zum einen der Förderung
 210 der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zum anderen dem „Wir-Gefühl“ im Unter-
 211 nehmen. Es ist der Jungen Union im Bezirk Hannover daher wichtig, diese Säule des Sports an
 212 dieser Stelle zu erwähnen, um zu zeigen, wie auch Unternehmen ihren gesellschaftlichen Beitrag
 213 leisten.

214

215 Ein weiterer wichtiger, wenn auch von der Anzahl der Aktiven eher kleiner Teil der Niedersächsi-
 216 schen Sportlandschaft ist der Spitzensport. Spitzensportler sind nicht nur hervorragende Reprä-
 217 sentanten eines Landes oder einer Region, sie sind viel mehr auch Vorbilder für Kinder und Ju-
 218 gendliche. Mit Hannover 96 und dem VfL Wolfsburg im Fußball, mit Nordhorn und Wilhelmshaven
 219 im Handball oder im Basketball mit Braunschweig ist Niedersachsen in der jeweiligen höchsten
 220 deutschen Spielklasse vertreten. Diese Spitzenmannschaften führen zu einer hohen Identifikation

221 der Menschen mit den jeweiligen Vereinen. Des Weiteren sind diese Vereine ein enormer Wirt-
 222 schaftsfaktor in der Region und für die Region. Wir fordern die Verbände auf, den Vereinen Zu-
 223 gang zu den höheren Spielklassen nur zu gestatten, wenn eine entsprechende Jugendarbeit vor
 224 Ort geleistet wird.

225 **3.2. Konsequenzen für die Sportförderung**

226
 227 Durch Zahlungen in Höhe von 24,1 Mio. Euro (im Jahr 2005) an den Landessportbund (LSB) för-
 228 dert das Land Niedersachsen den Sport. Zusätzlich erhält der LSB jährlich ca. 2 Mio. Euro aus den
 229 Zweckerträgen der Glückspirale für die Sanierung und den Bau von Vereins- und Verbandssport-
 230 stätten in Niedersachsen.

231
 232 Diese Landesmittel sind zwingend notwendig, um den Sport in Niedersachsen zu unterstützen.
 233 Trotz leerer Staatskassen und sinkender Einnahmen sollte diese Förderung nicht weiter reduziert
 234 werden. Dabei ist es für die Junge Union im Bezirk Hannover wichtiger den Breitensport durch die
 235 finanziellen Mittel des Landes zu fördern als den Spitzensport, dem durch Sponsoren und TV-
 236 Gelder weitere Möglichkeiten der Finanzierung zur Verfügung stehen. Außerdem ist zu beachten,
 237 dass der Staat den Spitzensport schon allein dadurch fördert, dass viele Spitzensportlerinnen und
 238 Spitzensportler durch Institutionen wie Bundeswehr oder Bundespolizei gefördert werden.

239
 240 Die Sportförderung ist aber auch eine kommunale Aufgabe. Die Vereine leisten viel Arbeit vor Ort.
 241 Sie bieten Kindern und Jugendlichen ein interessantes Freizeitprogramm und somit eine Alternati-
 242 ve zum reinen Fernseh- und Computernachmittag. Des Weiteren bieten Vereine ein großes Stück
 243 Lebensqualität in der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde. Deshalb fordert die Junge Union im Bezirk
 244 Hannover, trotz leerer Kassen und steigender Inanspruchnahme von Kassenkrediten, von den
 245 Kommunen die kostenlose Bereitstellung von Sportstätten, insbesondere Sporthallen, für die jewei-
 246 ligen Vereine. Diese Möglichkeiten sollen ebenfalls Gruppen des sog. Freizeitsports zur Verfügung
 247 stehen. Hierbei sind insbesondere im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft die sog. „Bolzplätze“
 248 wieder von Bedeutung, auf denen Kindern und Jugendlichen zusätzlich oder alternativ zum Ver-
 249 einssport die Möglichkeit geboten wird, gemeinsam mit anderen durch den Fußball eine sinnvolle
 250 Freizeitbeschäftigung zu finden.

251 **4 Sport als Chance zur Integration ...**

252
 253
 254 Der Sport macht vor, wie Integration funktionieren kann. Er spricht bekanntlich alle Sprachen. Die
 255 Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zum toleranten Zusammenleben in unserem Land. Viele
 256 Sportvereine, gerade aus Regionen mit hohem Ausländer-Anteil, richten ihr Angebot auf Integrati-
 257 on aus. Sport hat gerade bei Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Er ist die Brücke
 258 zu unserer Gesellschaft. Wer in Sportvereinen aktiv ist, nimmt an der Gesellschaft teil.

259 **4.1. ... von Ausländern**

260
 261
 262 Gerade in der für die Migranten schwierigen Einführungsphase in ihr Zuzugsland steigert der Sport
 263 das Selbstwertgefühl von Ausländern und Aussiedlern. Er führt Menschen mit Migrationshin-
 264 tergrund in eine Gemeinschaft ein. So werden innerhalb von Sportmannschaften Sprache, Werte
 265 und Hilfe im alltäglichen Leben vermittelt. In keinem anderen Bereich ist Kommunikation zwischen
 266 Migranten und Einheimischen so schnell möglich und einfach handhabbar wie im Sport.

267
 268 Deutsche und Ausländer haben in Sportvereinen ein gemeinsames Ziel: Sie wollen zusammen
 269 gewinnen. Dieses Gemeinschaftsgefühl, die Zielorientierung sowie das Überwinden von Barrieren
 270 geben Mut für die Zukunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, etwa der Arbeitswelt.

271
 272 Die vorwiegend ehrenamtlichen Übungsleiter vermitteln nicht nur sportliches Fachwissen, sondern
 273 in hohem Maße soziale Kompetenz.

274
 275 Sport hat zudem eine enorm präventive Wirkung. Gerade Sucht- und Gewaltprobleme können in
 276 organisierten Sportvereinen und Organisationen bekämpft werden. Während hierfür ausgegebene
 277 Gelder wirkungslos versickern, ist jeder in den Sport investierte Euro ein wertvoller Beitrag zur
 278 Eindämmung von Gewalt und Drogenkonsum.

279
 280 Ethnie, Religion oder Klasse spielt bei der Aufnahme in Sportvereine keine Rolle. Die Vereine bie-
 281 ten Sportangebote für alle an. Die Politik kann hier unterstützend eingreifen, durch Fördermittel
 282 und den Abbau lähmender Vorschriften. Sport ist aus Sicht der Jungen Union der beste und ein-
 283 fachste Weg zur Integration. Doch bei allen Integrationschancen kann niemand zum Sport ge-
 284 zwungen werden. So ist auch die Integration durch Sport ein gegenseitiges Geben und Nehmen.
 285 Auch hier gilt: Wer sich nicht integrieren will, an den kommen auch Sportvereine nicht heran.

286
 287 Kritisch ist die Bildung von reinen Ausländermannschaften zu betrachten. Hier entfallen die oben
 288 aufgeführten Aspekte der Integration durch Sport weitestgehend. Die Bildung dieser Vereine för-
 289 dert Integration nur in seltenen Fällen und spiegelt oftmals Ansätze von der Entstehung sogenann-
 290 ter „Parallelgesellschaften“ wieder. Hier kommen Ausländer kaum mit Einheimischen in Kontakt
 291 und verzichten in vielen Fällen auf die für die Integration in unsere Gesellschaft unerlässliche deut-
 292 sche Sprache. Selbst im Sportlichen gibt es in diesen Fällen keine gemeinsamen Ziele von Ein-
 293 heimischen und Ausländern, sondern in erster Linie ein Gegeneinander.

294 295 **4.2. ... von Behinderten**

296
 297 Sport ist in vielen Fällen auch ein wertvolles Mittel zur Integration von behinderten Menschen in
 298 unsere Gesellschaft. Er kann ihnen einen neuen Lebensinhalt geben und Mut zur Bewältigung
 299 alltäglicher Probleme machen. Behinderte Sportler dienen Menschen mit Behinderungen als Vor-
 300 bilder. Vereine leisten im Bereich des Behindertensports großartige und unersetzliche Leistungen.
 301 Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) ist von der Politik genau wie die Vereine zu
 302 unterstützen und muss in Zukunft stärkeres Gehör in Ausschüssen und Gremien des Landes fin-
 303 den. Im Bereich des Behindertensports ist nicht nur der Spitzensport zu nennen, wo behinderten
 304 Sportler - etwa bei den Paralympics - durch Höchstleistungen Respekt und Anerkennung entge-
 305 gengebracht wird. Gerade im Bereich des Breitensports ist die Arbeit der Vereine und Verbände in
 306 diesem Gebiet vorbildlich und durch Bund, Länder und Kommunen in größerem Umfang zu unter-
 307 stützen.

308 309 310 **5. Fazit**

311
 312 Die Menschen in Niedersachsen sind durch Ihr bürgerschaftliches Engagement und den Sport fest
 313 mit ihrem Land verwurzelt. Die Niedersächsische Landesregierung, der Niedersächsische Landtag
 314 und andere Institutionen müssen gemeinsam an einem Strang ziehen und dafür Sorge tragen,
 315 dass diese Bindung der Menschen an ihr Ehrenamt und somit an ihre Heimat gefördert wird.

316
 317 In Zeiten schlechter Haushaltslagen und nicht mehr vorhandener Spielräume ist die Förderung und
 318 Anerkennung von ehrenamtlichen Leistungen in allen nur denkbaren Bereichen der Gesellschaft
 319 zwingend notwendig. Die ohne die vielen ehrenamtlichen Leistungen anfallenden sozialen Oppor-
 320 tunitätskosten würden sich auf ein Vielfaches der Fördermittel belaufen.

321
 322 Die Wirkung des Sports, mit all seinen integrativen Kräften, gilt es, auch weiterhin zu fördern, um
 323 soziale Konflikte zu vermeiden und die Gesundheit und Fitness der Bevölkerung, entgegen den
 324 Trends anderer Länder, sicherzustellen. Nicht zuletzt aufgrund der großen Anzahl von Engagierten
 325 ist der Sport ein Kernelement des bürgerschaftlichen Engagements in Niedersachsen.

326
 327 Das bürgerschaftliche Engagement und der Sport bieten dem Land und seinen Menschen vielfälti-
 328 ge Möglichkeiten, die es zu nutzen und auszubauen gilt.